

An einer Primarschule in der Schweiz arbeiten - eine wenig beachtete Alternative?

Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 18:06

Zitat von Antimon

Uh nein, da sind wir jetzt echt ganz weit auseinander. Das finde ich eine ganz gefährliche Einstellung, von "Begeisterung für die Kinder" lernen die keine Mathe und das ist immer noch die Kernaufgabe der Schulbildung. Ich werde nicht dafür bezahlt es mit meinen Jugendlichen lustig zu haben, auch wenn das noch so sehr in meinem Sinne ist, sondern zuallererst dafür ihnen die Fachinhalte meiner Unterrichtsfächer beizubringen. Dafür braucht es eine professionelle Ausbildung der Lehrpersonen. Im Bereich Sek II stehen wir da in der Schweiz sehr gut da, im Bereich Primar und Sek I eher nicht.

Und jetzt noch der 2. Punkt den ich besprechen möchte:

Selbstverständlich ist meine Kernaufgabe die Bildung der Kinder. Das nehme ich sehr ernst. Aber meine Erfahrung zeigt einfach, dass **manche** Kinder im Primarschulalter einfach mehr aus der Schule mitnehmen, wenn die Lehrperson eine gewisse Begeisterung für die Kinder / ihre Lebenswelt / die behandelten Themen ausstrahlt und das nicht primär als Einkommensquelle sieht (natürlich bin auch ich auf einen Lohn angewiesen). Ein guter Unterricht ist in jedem Fall trotzdem nötig, egal wie gerne man mit den Kindern arbeitet. Ein paar ganz konkrete Beispiele aus meiner aktuellen Klasse (die ich seit August unterrichte) mit denen ich meine Behauptungen belegen möchte:

- 1) In meiner Klasse gibt es ein Kind, das als absolut unsportlich abgestempelt wurde (übereinstimmendes Bild von dem Kind selbst, den Eltern und der letzten Lehrperson). In meinem Unterricht gibt es regelmässige Seilspringpausen und gelegentliche Wettbewerbe gegen andere Klassen. Ausserdem habe ich die Kinder bei einem öffentlichen Staffellauf angemeldet und habe regelmässiges Lauftraining gemacht, welches ich z.T. auch vor Unterrichtsbeginn angeboten habe. Nach mehreren Wochen hatte dieser Junge plötzlich grosse Freude am Sport, weil er die Wettkämpfe einfach sehr motivierend fand. Sein Fortschritt war enorm! Natürlich standen diese Wettkämpfe nicht im Lehrplan, sondern waren einfach Zusatzaufwand. Ich würde behaupten, dass ich das ohne meine Begeisterung für den Beruf und die Kinder niemals anbieten würde. Und ich erfreue mich daran, wenn sich ein Kind plötzlich "für" ein Fach entscheidet, weil ich es auf irgendeine Art erreichen konnte.
- 2) Ich biete jeden Morgen ein freiwilliges 20-minütiges Tastaturtraining an, zu dem 85% meiner Kinder erscheinen. Das muss leider vor dem Unterricht stattfinden, weil dafür während dem

Unterricht einfach nicht genug Zeit wäre und das auch gar nicht im Lehrplan verankert ist. (Wurde gerade nochmal abgelehnt, weil es offenbar nicht wichtig wäre). Auch das mache ich komplett freiwillig, weil ich davon überzeugt bin, dass die Kinder das in ihrem späteren Leben brauchen können und ich einfach begeistert und stolz bin, wenn meine 4. Klässler am Ende des Schuljahrs das 10-Finger-System blind beherrschen und damit ihre grossen Geschwister in den Schatten stellen. Nebenbei schreiben sie übrigens (ohne dass sie es merken) regelmässig schwierige Lernwörter ab, sodass es eigentlich ein heimliches Rechtschreibtraining ist.

3) Ich habe ein Kind in der Klasse, welches letztes Schuljahr das komplette zweite Semester verpasst hat. Es war nicht überfordert, sondern hatte einfach keine Lust auf den Unterricht und kam nicht mit der Lehrperson zurecht. Nachdem ich die letzte Lehrperson getroffen habe, kann ich das sogar irgendwie nachvollziehen. Plötzlich kommt das Kind nun aber ohne einen einzigen Fehltag in den Unterricht. Liegt das an meinem toll vorbereiteten Unterricht? Wohl kaum. Ein Stück weit wird es an der Klassendynamik liegen und ein Stück weit konnte ich sie davon überzeugen, dass Schule auch Spass machen kann. Und das kann ich nur so "verkaufen", weil ich das auch tatsächlich denke. Die Eltern und das Kind spiegeln mir das auch so zurück.

4) Ich habe zwei Kinder in der Klasse, die letztes Jahr individuelle Lernziele in Mathe hatten. Natürlich sind sie nicht sonderlich begabt, aber schlussendlich fanden sie Mathematik auch einfach ziemlich langweilig. Plötzlich sind diese zwei Kinder voll bei der Sache, machen auf ihrem Niveau super mit und schaffen meistens gerade noch genügende Leistungen. Ein Kind macht sogar zu Hause freiwillige Zusatzaufgaben und zeigt mir jeden Tag, was es geschafft hat. Wie kann das sein? Der Mathestoff ist ja nicht plötzlich spannender geworden, aber die Kinder ziehen eben in ganz vielen Fällen (nicht allen Fällen) doch plötzlich mit, wenn man das Ganze mit einer gewissen Begeisterung angeht und sich auf Dinge einlässt, mit denen man die Kinder packen kann. Würde ich mit den Kindern tanzen und mich dabei komplett zum Affen machen, wenn ich meinen Job als reinen Wissensvermittler begreifen würde und eigentlich lieber Gymi-Lehrer wäre? Wohl kaum. Aber wenn man solche Tänze eben "zufällig" immer vor/nach der Mathestunde einbaut, lässt das die Kinder eben nicht kalt.

Und damit ich nach diesen Beispielen nicht komplett in der Luft zerrissen werden: Ich könnte jetzt auch genauso viele Beispiele aufzählen, wo ich mit meinem Unterricht ziemlich unzufrieden bin und das (aus welchen Gründen auch immer) noch nicht besser hinbekomme. Und ich kenne etliche Lehrpersonen, die mir in vielen Bereichen einiges voraushaben. Ich halte mich selbst für einen absolut durchschnittlich talentierten Lehrer. Allerdings gehe ich tatsächlich (die meisten Tage) mit Begeisterung ins Klassenzimmer und kann somit das ein oder andere ausgleichen. Also mein Fazit: Wie kann man behaupten, dass man für diesen Beruf nicht "brennen" muss, wenn man seine Arbeit gut machen möchte? Mein Unterricht wäre eine Katastrophe, wenn mich die leuchtenden Augen der Kinder nicht interessieren würden. Wenn andere Lehrpersonen bei den Kindern genauso viel (oder mehr) erreichen, obwohl sie nicht viel Interesse an den Kindern haben, dann würde ich dort gerne Nachhilfe nehmen.